



Verbands-Anzeiger

Organ des Verbandes der Maler, Lackierer, Anstreicher, Tüncher und Weißbinder

Nr. 30

Das Blatt erscheint jeden Sonntag.
Abonnementpreis Nr. 1, 50 pro Quartal.
Schriften und Expedition: Hamburg 25,
Claus-Graf-Str. 1. Fernr. 5, 6246.

Hamburg, den 27. Juli 1918

Anzeigen kosten die fluchtspaltweise Non-
pareillezeile oder deren Raum 50 Pfg. (Der
Betrag ist stets vorher einzusenden).
Verbandsanzeigen kosten 25 Pfg. die Zeile.

32. Jahrg.

Das Jahrbuch unseres Verbandes für 1917.

Der langandauernde Kriegszustand hat unsern Verbandsvorstand nicht davon abgehalten, auch für 1917 ein Jahrbuch herauszugeben, nahezu in gleichem Umfang wie seither. Das zeugt von dem fast ungestörten Fortgang und der Vielseitigkeit unserer gewerkschaftlichen Tätigkeit innerhalb der anormalen Verhältnisse der Kriegswirtschaft. Undernfalls wäre sicher schon aus verschiedenen nahe-
liegenden Gründen von der Herausgabe einer umfang-
reichen Druckschrift abgesehen worden. Diese wäre min-
destens überflüssig gewesen, wenn es sich lediglich um den
Nachweis handelte, daß der Vorstand und die übrigen Ver-
bandskörperschaften auch im letzten Jahre ihre Pflicht er-
füllen; denn dafür liegen jetzt die Tatsachen für jeden, der
Verständnis für die Schwierigkeiten hat, die sich in unserer
Gesellschaftsordnung schon in normalen Zeiten dem prak-
tischen Wirken zum Nutzen der minderbemittelten Volks-
teile entgegenstellen, allzu klar zutage. Unser Jahrbuch soll
in erster Linie eine Sammlung all des Materials sein, das
zur Beurteilung des Standes unserer allgemeinen wirt-
schaftlichen, beruflichen und organisatorischen Verhältnisse
nützlich ist; es soll ferner über unsere Verbandsstätigkeit so
eingehend berichten, daß sich später, bei rückwärtiger Be-
trachtung, über die gegenwärtige Situation und über unsere
Tätigkeit während des Krieges an der Hand einwandfreier
und vielfach dokumentarischer Nachweisungen ein genaues
Urteil bilden läßt.

Auch im diesjährigen Jahrbuch wird zunächst in einer
allgemeinen Einleitung ein kurzer Ueberblick der
herrschenden wirtschaftlichen und sozialen Zustände, wie sie
der Krieg hervorgerufen hat, gegeben. Dann wird in
knappen Umrissen hervorgehoben, was unsere Gewerkschaften
meist zusammen mit dem Vorstand der sozialdemokratischen
Partei getan haben, um Regierung, Parlamente und Ver-
waltungsbehörden zu veranlassen, der Not des Volkes zu
steuern und dem Recht der Arbeiterschaft auf Gleichberech-
tigung und auf Milderung des schier unerträglichen Not-
standes, besonders auf dem Gebiete der Lebensmitteler-
sorgung, des Gesundheitsschutzes unter vielen andern Rech-
nung zu tragen. Es wird ferner des unausgesetzten
Kampfes unserer Gewerkschaften um die erforderlichen
Zuerungszulagen, um eine möglichst ausreichende staat-
liche Versorgung der Kriegsteilnehmer, einschließlich der
Kriegsbeschädigten und der Hinterbliebenen im Kriege Ver-
storbenen, gedacht. Auch unsere Bestrebungen um die Her-
beiführung eines baldigen Friedens und der Widerstand der
Organisationen in den Ententeländern gegen dieses Be-
mühen, unsere sozialistischen Ideale praktisch anzuwenden,
werden hervorgehoben. Daneben wird angedeutet, was
getan wurde, um unserm Gewerbe und unsern Berufs-
angehörigen bei der Ueberwindung der bestehenden höchst
ungünstigen Verhältnisse dienstbar zu sein und eine bessere
Zukunft vorzubereiten. Nachdem dann noch die Differenzen
in der sozialdemokratischen Partei flüchtig gestreift sind und
festgestellt wird, daß die Gewerkschaften auch gegen die
Feinde der innerpolitischen Neugestaltung Deutschlands
energisch anzukämpfen und für die rechtliche und soziale
Gleichstellung des Volkes einzustehen als ihre Pflicht er-
achteten, heißt es zum Schluß der einleitenden Betrachtung:
„Unsern Kollegen aber an den Fronten und in den Ka-
sernen, mit denen wir durch die regelmäßige Zustellung von
mehr als 10 000 unseres „Verbands-Anzeiger“ und vielfach
durch persönliche Korrespondenz in engster Verbindung
stehen, wünschen wir, daß sie recht bald zurückkehren, damit
sie wieder mit früher gewohnter Takraft an unserer Seite
für eine bessere Zukunft wirken können. Und zugleich ge-
denken wir all derer, die bei ihrer kriegerischen Tätigkeit
ihre Leben lassen mußten, mit Dankbarkeit und Hochachtung.
Aber auch den Kollegen, die im Innern des Landes ihre
Pflicht erfüllten und ihre Kräfte für die Erhaltung unseres

Verbandes einsetzten, sei hierdurch besondere Anerkennung
gezollt.“

Das erste Kapitel des Jahrbuches behandelt die Wirt-
schaftslage und den Arbeitsmarkt im Jahre
1917. Unsere nun schon seit 1916 veranstalteten monat-
lichen Umfragen über den Umfang der Arbeitslosigkeit in
unserm Verufe machten es möglich, neben der Darstellung
der allgemeinen Lage des Arbeitsmarktes die Verhältnisse
des Malergewerbes eingehender zu beleuchten als seither;
es konnten mehrere sehr interessante Zusammenstellungen
mit wertvollem Vergleichsmaterial neu aufgenommen
werden.

Dann folgen wiederum allgemeine Betrachtungen über
die wirtschaftliche und berufliche Lage des
Malergewerbes. Hier wird zurückgegriffen auf die
schon im Jahrbuch für 1916 gemachten Feststellungen, die
die Grundlage bildeten für die im November desselben
Jahres stattgefundenen Beratungen mit der Arbeitgeber-
organisation über die Hebung unseres Gewerbes und die
dafür festgelegten Richtlinien. Hierbei wird der Tätigkeit
der Bezugsvereinigung, vorläufig für Leim, und
der Bestrebungen unserer Arbeitgeber für umfangreichere
Beteiligung durch Einkaufsgenossenschaften und für die Neu-
festsetzung der Preise für ihre Arbeiten Erwähnung getan.
Hier anschließend werden die Versuche unseres Verbands-
vorstandes geschildert, die angeregte Gemeinheits-
arbeit auf Grund der schon erwähnten Richtlinien prak-
tisch in Fluß zu bringen. Ein sehr interessanter Beitrag
dafür, wie hier von bestimmter Seite planmäßig entgegen-
gearbeitet wurde, bietet ein zum Abdruck gelangtes Zirkular
des Vorstandes des Landesverbandes Nordbayerns vom
24. Februar 1917, durch das dieser seine Ortsgruppen
anweist, dem gemeinschaftlichen Bemühen um eine
Besserung unserer beruflichen Verhältnisse eine glatte
Abgabe zu erteilen und diese durch einen vorgefertigten
Protest dem Gauvorstand des Arbeitgeberverbandes in
München zuzusenden. Man witterte nämlich hier, ganz
wie gewisse Scharfmacherkreise, die Gefahr, die Arbeiter
könnten in Dinge hineinzureden wollen, die nur Sache der
Arbeitgeber seien oder bei der Gelegenheit auch ihren
Vorteil wahren und die Arbeitgeber ihrer Selbständigkeit
berauben.

In weiteren Kapiteln werden dann behandelt die Be-
mühungen um die Erhöhung der Entschädigung
für Lehrlinge, gegen den Mangel an Roh-
stoffen, unter andern durch eine gemeinschaftliche Ein-
gabe und darauf erfolgte Unterhandlung bei dem damals
noch im Amte befindlichen Reichskommissar für Übergangs-
wirtschaft. Hierauf folgt eine kurze Darstellung der Tätig-
keit unseres Vorstandes und danach unserer Filialverwal-
tungen, um den Kollegen durch ihre Einreihung unter die
Schwerst- beziehungsweise Schwerarbeiter eine bessere
Ernährung zu sichern. Sehr umfangreich waren die
Bestrebungen für den Gesundheitsschutz der Arbeiter,
besonders in Flugzeug- und Werkstoffbetrieben, bei der Ver-
arbeitung vor allem benzolhaltiger Anstrichmassen. Was
da zusammenfassend mitgeteilt wird, sollte allgemeine
Beachtung finden, nicht nur bei unsern Kollegen, sondern
auch in den Kreisen von Sozialpolitikern und der Arbeit-
geber. Die erwähnte Tätigkeit ist auch im laufenden Jahre
unausgesetzt weiter betrieben worden, worüber im nächsten
Jahrbuch berichtet werden wird.

Ein weiterer Abschnitt behandelt die Bestrebungen der
Verbände aller Baugewerbe zur Vorbereitung und Regelung
der Übergangswirtschaft durch Wiedergabe der
wichtigsten Teile einer Eingabe hierüber an das Reichs-
wirtschaftsamt und an das preussische Kriegsministerium.
— Hierauf folgt die Darstellung unserer Beziehungen zu
den in unserer Internationalen zusammengeschlossenen
Brüderverbänden; in der jetzigen Zeit der Völkerverhetzung
ein bestimmt sehr interessantes Gebiet, das in dem dem-
nächst erscheinenden Internationalen Bericht der Gewerk-

schaften des Malergewerbes für 1917 noch eingehend be-
arbeitet wird.

Ueber die Lohn- und Tarifbewegungen wird
durch längere Ausführungen und zahlreiche Tabellen be-
richtet. Da wir hierüber in der nächsten Nummer des
„Verbands-Anzeiger“ einen besonderen Artikel bringen wer-
den, können wir hier von weiteren Erörterungen absehen.
Der Abschnitt umfaßt 86 Seiten und enthält unter andern
eine kürzlich hergestellte Tabelle über die Zahl der Tarif-
abschlüsse und deren besondere Art von 1908 bis 1917,
ferner eine 18 Seiten umfassende Tabelle von 467 in der
gleichen Zeit bestandenen Tarifen unter Angabe der darin
enthaltenen gewesenen beziehungsweise noch geltenden Ar-
beitszeiten, Tarifmindestlöhnen und Teuerungszulagen.
Diese umfangreiche Zusammenstellung ist ein wichtiges
Dokument unserer Tarifbewegung, geeignet für historische
Betrachtungen. Sie wird von nun an alljährlich ergänzt
werden.

In einem weiteren Abschnitt werden wiederum Stand
und Tätigkeit der Arbeitgeberverbände im Malergewerbe
und der übrigen Gehilfenorganisationen, soweit darüber
Unterlagen zu beschaffen waren, kurz registriert.

Einen besonderen Teil des Jahrbuches füllt der Be-
richt über die Organisation und Verwaltung des
Verbandes aus. Hier wird berichtet über die Tätigkeit der
Hauptverwaltung, der Bezirke und der Filialen. Dann
wird die Tätigkeit des Beirates und der Redaktion des
„Verbands-Anzeiger“ hervorgehoben und so unter Aus-
scheidung aller unwesentlichen Einzelheiten ein allerdings
nur flüchtiger Einblick in das vielseitige Wirken dieser
Verbandsinstanzen gegeben.

Ausführlich werden dann der Mitgliederstand
und die Kassenverhältnisse unseres Verbandes
beleuchtet. Wie schon stets, und zwar nicht nur in Auf-
schwungsperioden, werden hier auch jetzt in der Zeit des
Rückganges und des Stillstandes Mitgliederbewegung und
Ein- und Ausgaben sowie die Vermögensverhältnisse des
Verbandes bis in alle Details auch jenen nachgewiesen, die
vielleicht unläuteren Gebrauch von diesem Freiuit machen
können, der bei andern Organisationen nicht anzutreffen
ist. Doch diese etwaigen Folgen nehmen wir gern in Kauf.
Ein objektives Studium des von uns beigebrachten Ma-
terials — das ebenfalls durch eine ganze Anzahl Zu-
sammenstellungen von Vergleichsziffern aus den Jahren
1907 bis 1917 erweitert worden ist — erweist, daß der
jetzige Stand unserer Mitglieder- und Kassenverhältnisse
lediglich auf die Wirkungen des Kriegszustandes zurückzu-
führen und wenn uns auch nicht befriedigend, so doch ein
normaler ist und daß alle Voraussetzungen für einen erneuten
Aufstieg nach Friedensschluß gegeben sind. — Wir berich-
teten bereits in Nr. 20 des „Verbands-Anzeiger“ über den
Kassenabschluß und den Mitgliederstand unseres Ver-
bandes. Deshalb können wir an dieser Stelle weitere
Darlegungen unterlassen.

Das Schlussskapitel des Jahrbuches bilden wiederum
die Berichte unserer Bezirksleiter. Diese orientieren auf
26 Seiten ebenfalls über eine rege und vielseitige Tätigkeit,
die um so höher anzuschlagen ist, als die meisten dieser
Kollegen jetzt in den Filialen, in denen sie ihren Wohnsitz
haben, an Stelle der eingezogenen Filialangestellten eine
umfangreiche Wirksamkeit entfalten.

Wir zweifeln nicht, daß auch dieses Jahrbuch, in dem
nach einunddreißigmonatiger, gerade auf unserm Ge-
werbe schwer lastender Kriegszeit über die Tätigkeit unserer
Organisation trotz aller Kürze von einer umfassenden Tätig-
keit berichtet werden kann, unsern an der Verwaltung des
Verbandes beteiligten Mitstreitern und all denen, die nicht
nur zahlende, sondern auch geistig regsame Mitglieder sind,
wertvolle Aufschlüsse und Anregungen geben wird. Aber
auch darüber hinaus, in den Kreisen von Sozialpolitikern,
objektiv urteilenden Arbeitgebern und der Arbeiterbewe-
gung mit Verständnis gegenüberstehenden Behörden wird
es wiederum Beachtung finden.

leuchtet ein, daß auf diese Weise ohne zu großen Kosten...

Aus Unternehmerkreisen.

Organisation des Großkapitals. Vor kurzem ist in Hamburg eine umfassende Organisation des Großkapitals...

Gegenstand des Unternehmens ist:

- 1. die Förderung und der Betrieb von in- und ausländischen Unternehmungen... 2. die Gründung von Gesellschaften zum Betriebe solcher Unternehmungen...

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt M 25.000.000.

Zweifellos hat die Frage der Rohstoffversorgung nach dem Kriege bei der Gründung dieses gewaltigen Unternehmens keine geringe Rolle gespielt...

Gewerkschaftliches.

Die Verschmelzung der Technikerverbände beschlossen. Durch Abstimmung haben die Mitglieder des Bundes technischer Angestellten...

vorschläge, die als Ergebnis der Verhandlungen mit dem Bund der technisch-industriellen Beamten gewonnen worden sind...

Vom 1. Juli ab gibt es wieder nur einen gewerkschaftlichen Berufsverein für die technischen Angestellten. Die Schranken sind beseitigt...

Am Ende wird noch besonders hervorgehoben, daß die Einigung keine Unterdrückung abweichender Ansichten zur Voraussetzung habe...

Die anhaltende Teuerung hat auch bei den Bauarbeitern das dringende Verlangen nach höheren Teuerungszulagen hervorgerufen. Eine Reihe von Vereinen hat dem Verbandsvorstand das Verlangen unterbreitet...

Eine Konferenz der Zentralinstanzen und Gauleiter des Zimmererverbandes tagte am 27. und 28. Juni in Leipzig. Sie befaßte sich zunächst mit den Fragen der Übergangswirtschaft...

kräftig zu unterstützen. Die Konferenz befaßte sich im weiteren mit Tariffragen und den Teuerungszulagen. Sie stellte sich auf den bisher schon vom Zimmererverbände vertretenen Standpunkt...

Arbeiterversicherung.

Der Hauptverband deutscher Ortskrankenkassen hatte zum 30. Juni eine Sitzung seines Rates nach Weimar einberufen, zu der Vertreter von 1120 Kassen mit 6 1/2 Millionen Mitgliedern erschienen waren...

Auch gegen die von den Ärzten verlangte Erhöhung der Mindestsätze der staatlichen Gebührenordnungen wurde entschieden Einspruch erhoben.

Über den Stand des Berliner Abkommens zwischen den Organisationen der Ärzte und der Krankenkassen berichtete Verbandsvorsitzender Prähborst, Dresden.

Über die unzureichende ärztliche Versorgung der Rassenmitglieder infolge des Mangels an Ärzten und der ungleichmäßigen Verteilung der Ärzte sprach Rassenvorsitzender Hollender, Leipzig.

Über die Stellungnahme der Ärzte zu der Wieder-einbeziehung derjenigen Privatangestellten in die Krankenversicherung, die infolge erhöhten Einkommens ausgeschlossen sind...

Geld wird sinn- und zwecklos ausgegeben, ohne jeglichem Kulturzweck fördernd zu dienen. Die Wohnung sollte der Schlüssel des Gefühls sein für Kunst- und Schönheitssinn...

in Hand mit dieser Kunstvermehrung bleibt aber das größte Augenmerk auf Heranbildung tüchtiger Kunstkräfte zu richten. Die Behelfsfrage bedarf der besonderen Fürsorge und einer zufriedenstellenden Regelung...

Eng verknüpft mit der Frage zur Gebung der dekorativen Kunst bleibt das zulässige Wohnungsbauwesen. Wer eines will, muß auch das andere wollen. Durch staatlich unterstützte gemeinnützige Bauvereinigungen...

sah am Bau der Gartenbaustädte Bedarf der weiteren Beachtung und Ausführung. Harmonisches Gepräge menschlichen Wohnungsbaues im Rahmen der schönen Natur dient gleichzeitig dem Auge als willkommenes Freude und dem Fluß- und Heimatgefühl...

Wie jeder denkende Berufskollege einsehen wird, ist der Weg zur Gebung der Dekorationsmalerei ein dornenreicher. Solange die privatkapitalistische Gesellschaft existiert, wird sie nie über kleinliche Versuche des Aufstieges hinauskommen...

Das wirkliche Zeitalter freier ungehinderter Kunstfertigung liegt im Sozialismus! Wer dieses einseht, werde für ihn zum Segen einer besseren Weltordnung. H. S.

mandte sich mit großem Nachdruck gegen die Haltung des...

Heber die Arzneiverordnung der Krankenkassen sprach...

In einem weiteren Vortrage forderte Verwaltungs-

Sodann berichtete Direktor Mohr, Berlin, über die

Einer der wichtigsten Gegenstände war die Gründung

Sozialpolitisches.

Die Gewinne der chemischen Großindustrie. Die fünf großen chemischen Unternehmen, Höchst Farbwerke, Badische Anilin- und Sulfonwerke, I. G. Farbenindustrie, Bayer, A. G. für Anilin- und Sulfonfabrikation, Griesheim-Elektron, Weiler-ter-Weer, zu denen noch die Messer & Co., G. m. b. H., in Frankfurt a. M. kommt, haben stets zu den bestrentierendsten deutschen Aktiengesellschaften gehört.

Gemeindliche Wohnungsnachweise. Für die Kreise der Wohnungsnachweise wird die Entwicklung der gemeindlichen Wohnungsnachweise von Interesse sein.

so zum Beispiel in Freiberg i. S., in Siegen und in Stralburg.

Der gemeindliche Wohnungsnachweis soll vor allem dem Wohle der minderbemittelten Schichten der Bevölkerung dienen.

Ein neuer wichtiger Entwicklungsabschnitt dürfte jetzt für die gemeindlichen Wohnungsnachweise dadurch gegeben sein, daß die Gesetzgebung sich neuestens mehrfach des Gegenstandes angenommen hat.

Wiederverwendung ehemaliger Kriegsgefangener.

Auf eine Anfrage, die der Abgeordnete Stücken an das Kriegsministerium gerichtet hat, ist ihm mitgeteilt worden, daß die aus Rußland zurückgekehrten Militärpersonen ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt oder die Art ihrer Rückkehr im Heeresdienst überall wieder verwendet werden können.

Damit steht fest, daß auch die aus der russischen Kriegsgefangenschaft entlassenen Leute, falls sie kriegsverwendungsfähig sind, wieder an der Front verwendet werden dürfen.

Verschiedenes.

Leim aus Bakterien. Von einer neuen großen Erfindung der deutschen Chemie wird berichtet; danach sei es ihr gelungen, die Leimknappheit aus der Welt zu schaffen: aus einer Bakterienart wird jetzt nach einem neuen Verfahren ein Leim gewonnen, der ausgezeichnete Eigenschaften haben soll.

Literarisches.

Weltkrieg und Angestelltenbewegung. Von E. Kufhäuser. Verlag für Sozialwissenschaft G. m. b. H., Berlin SW 68. Preis kartoniert M 2, gebunden M 3.

N. Damschke: Geschichte der Nationalökonomie, eine erste Einführung. 40. bis 42. Tausend. Neunte erweiterte Auflage. Jena, Gustav Fischer, 1918. 2. Band, 400 Seiten. Preis M 4,50.

Gaus - Garten - Feld. Zeitschrift für Obst- und Gartenbau nebst den Beiblättern Tierzüchter und Tierfreund. Stuttgart Franck'sche Verlagsbuchhandlung.

Sterbetafel.

Berlin. Am 2. Juli starb der Kollege Karl Schrammer, geb. am 2. Mai 1864 zu Rixdorf. Am 8. Juli starb der Kollege Franz Ohm, geb. am 18. August 1869 zu Berlin.

Vereinstell.

Bericht der Hauptklasse vom 15. bis 20. Juli. Eingelandt haben: Berlin M. 500, München 700, Grimmschau 80, Göttingen 7, Danzig 800, Frankfurt a. M. 507, Rostock 284,52, Wiesbaden 655,06, Mainz 500, Königsberg 150, Brügge 100, Rathenow 20,45, Heidelberg 600, Cassel 800.

Die Woche vom 28. Juli bis 3. August ist die 31. Beitragswoche.

Der heutigen Ausgabe liegt die Nummer 28 des 'Correspondenzblattes' bei.

Malerleim. Ohne Bezugschein. Unentbehrlich als Farbbindemittel und als Tapetenkleister. Muster gegen 30 A und Probeeimer. Grünbaum & Co., Erfurt.

Behandlung der Bleibergiftung im Maler- u. Anstreichergewerbe. Erhalten im Selbstverlag des Verbandes. Ladenpreis der Broschüre A 1. Mitglieder erhalten Bezugspreis.